

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 82 (1. Blatt)

Sonnabend, den 8. Juli 1916

44. Jahrgang.

Das Ringen im Westen und Osten.

Die fortdauernde Schlacht an der Somme. — Weitere russische Angriffe auf der ganzen Front.

Ununterbrochene heftige Kämpfe.

(66) Auf allen Fronten werden die Kämpfe in heftigster Weise fortgesetzt. Es ist nicht zu erwarten, daß auf einer von ihnen bald eine Entscheidung fallen wird. Mit äußerster Erbitterung und Hefigkeit wird gekämpft und zähe um jeden Schritt Bodens gerungen. So stehen auch unsere Truppen sowohl im Westen wie im Osten noch harte Kämpfe bevor, und es läßt sich augenblicklich noch kein Urteil über die allgemeine Lage fällen. Bei einem derartigen hartnäckigen Hin- und Herbogendem Kampfe muß auch immer damit gerechnet werden, daß dem Gegner zeitweise Erfolge zu fallen und daß es ihm gelingt, auf dem einen oder anderen Abschnitt die Truppen der Mittelmächte zur Zuriücknahme ihrer Front zu veranlassen oder daß ein deutscher oder österreichisch-ungarischer Angriff nicht zu dem gewünschten Erfolge führt. Solche örtlichen Vorgänge besitzen aber keine entscheidende Bedeutung, wenn sie vereinzelt bleiben. Erst ihre Wiederholung und räumliche Ausdehnung kann schließlich die gesamte Lage beeinflussen. Von diesem Standpunkte aus darf man auch nicht die allgemeine Lage sofort als ungünstig auffassen, wenn der Heeresbericht einmal die Nennung einer Drift oder die Zurückverlegung einer Verteidigungsfront berichtet.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird der Kampf am Ancrebach und zu beiden Seiten des Sommeschlusses weitergeführt. In dem Nordabschnitt konnten die deutschen Stellungen wie an den vorhergehenden Tagen, im allgemeinen gehalten werden. Auf den beiden Sommeschlüssen erzielten die Franzosen einige Vorteile. Nördlich des Flusses mußten die deutschen Truppen den Ort Hem räumen. Dieser Ort liegt unmittelbar südlich von dem bereits in französischem Besitz befindlichen Orte Curlu. Auf dem Südschlüssel eroberten die Franzosen die Driftschast Belloy hart nördlich der Straße Amiens-St. Quentin. Um die weiter südlich gelegene Driftschast Etreux wird noch gekämpft. Aber selbst wenn man diese aufgegebenen Driftschast berücksichtigt, haben die Deutschen die allgemeine Linie doch gehalten. Auf den übrigen Teilen der französischen Front hat stellenweise lebhafteste Gefechtsaktivität geherrscht. Dabei handelt es sich aber vorläufig immer nur um kleinere örtliche Unternehmungen, die noch nicht als der Beginn einer großen Offensive zu betrachten sind. Immerhin muß mit der Möglichkeit einer solchen auch an anderen Stellen gerechnet werden. Namentlich von Seiten der Engländer, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß die Truppen, die die englische Heeresleitung bisher am Ancrebach eingesetzt hat, die ganze Heeresmacht darstellt, mit der die Engländer die lang vorbereitete Generaloffensive unternehmen wollen. Auch die bereits mehrfach gemeldete Verstärkung des Artilleriearsenals zwischen Nordsee und Ancrebach läßt darauf schließen, daß dort weitere Unternehmungen in der Vorbereitung sind.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Russen zwar ihre Angriffe gegen die Front der Heeresgruppen Hindenburg und Prinz Leopold unter Einsatz sehr starker Kräfte fortgesetzt. Sie konnten aber überall unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen werden. Südlich der Nottunsumpfen haben die Kämpfe am oberen Styr noch zu keiner Entscheidung geführt. Die Russen versuchen mit starken Kräften und großer Zähigkeit auf diesem etwa 130 Kilometer breiten Abschnitt in der Richtung auf Kowel vorzustoßen, um dadurch ihre wolhynische Front zu entlasten. Demselben Zweck dienen auch heftige Angriffe, die gegen die Armee Bothmer gerichtet waren. Sie konnten zwar überall abgewiesen werden, trotzdem hat sich der Führer veranlaßt gesehen, in der Nähe von Barzys seine Truppen zurückzunehmen. Südlich des Dniepr wurden russische Angriffe abgewiesen. Dagegen glückte es den Russen, in die österreichisch-ungarische Stellung westlich von Kolomea einzudringen. Da noch keine genaueren Nachrichten über diese Kämpfe vorliegen, läßt sich auch noch kein Urteil über ihre Bedeutung abgeben.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 6. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit. Im übrigen keine Veränderung. — Zwischen Ancre-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde weiter gekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstöße ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie, sich festzusetzen. Die Dorfstraße Hem im Sommetal wurde von uns geräumt. Belloy-en-Santerre nahmen die Franzosen, um Etreux steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne verfuhrte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Bille au bois, der ihm ernste Verluste kostete. — Nördlich der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriegefechte statt. Rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Banz ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternehmende Wiedereroberungsversuche an der Hohen Batterie von Damloup. — In den Kämpfen im Gebiet des Werkes Thiamont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht. — Bei Chazelles (südlich von Duneville) führte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich von Cambrai griff heute Morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Lazarettzug an. Sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postaw und Wiszniew, sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen. Südlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Die Gefechte bei Kockinnowa und in Gegend von Kolk sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Im Frontabschnitt von Barzys ist die Verteidigung, nach Abwehr mehrerer feindlicher Angriffe, teilweise an den Korotiec-Abchnitt verlegt worden. Dismals brach sich der russische Aufsturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimierz (südöstlich von Lomaz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der französische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag. Nördlich der Somme begann die französische Offensive von neuem. Wir eroberten während der Nacht eine Linie deutscher Schützengräben östlich von Curlu. Weiter südlich eroberte unsere Infanterie unter Ausnutzung ihrer Erfolge das Sornontgebüsch. Auf dem linken Ufer der Somme gegenüber von Clerh halten die Franzosen die ganze Gegend zwischen diesem Gebüsch und der Höhe 63 (auf dem Wege von Flavcourt nach Barleux) besetzt. Während der Nacht griffen die Deutschen nach einer heftigen Beschießung Belloy-en-Santerre an und besetzten vorübergehend den östlichen Teil des Dorfes; aber ein Gegenstoß brachte das ganze Dorf wieder in französischen Besitz. Die Deutschen halten noch immer einen Teil von Etreux, wo der Kampf sehr lebhaft ist; aber alle ihre Gegenangriffe gegen die französischen Stellungen wurden durch unser Feuer vereitelt. Die Zahl der von den Franzosen gefangen genommenen unverwundeten Deutschen übersteigt jetzt 9000. Die genaue Zahl der eroberten Geschütze ist nicht bekannt. Ein einziges Armeekorps, welches südlich der Somme kämpft, schätzt die von ihm allein eroberten Geschütze auf 60 Stück. Auf dem linken Maas-Ufer wurde gegen Ende des Abends ein deutscher Angriff gegen das Kernort von Courcourt mit Maschinengewehrfeuer glatt abgewiesen. An der Höhe 304 unternahmen die Deutschen einen heftigen Angriff unter Anwendung brennender Flüssigkeiten; der Angriff scheiterte vollständig. Die Angreifer erlitten starke Verluste. Auf dem rechten Ufer dauert die sehr heftige Beschießung in der Gegend des Werkes Thiamont und im Abschnitt von Chenois an. — Der Bericht vom Abend: Nördlich der Somme setzten unsere Truppen im Laufe des Tages die Angriffsbewegungen fort und bemächtigten sich der Südhänge des Hügel nördlich von Curlu. Deshalb des Dorfes erklärte unsere Infanterie die zweite deutsche Stellung, die auf einer Front von zwei Kilometer von der Straße Clerh-Maricourt bis zum Fluße vollständig genommen wurde. Unsere Vorteile weiter nach Osten vortragend, griffen wir das Dorf Sam an, das nach lebhaftem Kampfe in unsere Hände fiel, ebenso wie der Bachhof Nonau. Im Laufe dieser Gefechte sind dreihundert Soldaten und 3 Offiziere von uns gefangen genommen worden. Südlich der Somme wiefen wir die Gegenangriffe des Feindes auf Belloy-en-Santerre ab und trieben die Deutschen aus dem Teil des Dorfes Etreux, den sie noch besetzt hielten, zurück. Eine feindliche Abteilung, die in einer Mühle nördlich dieses Dorfes hielt, wurde zur Übergabe gezwungen. Wir machten dort 200 Gefangene. Nachdem die Etreux und Belloy verbindenden Gräben von uns besetzt worden sind, befindet sich jetzt die ganze zweite Stellung der Deutschen, südlich der Somme auf einer Front von 10 Kilometern in unserer Gewalt. Von der Front nördlich von Verdun wurde im Laufe des Tages nur zeitweilig aussehende Beschießung gemeldet. In Vorhingen griff der Feind nach Artillerievorbereitung morgens unsere Stellungen in der Gegend von St. Martin östlich von Duneville an. Er konnte in drei Grabenlinien Fuß fassen. Unser sofortiger Gegenangriff erlaubte uns, das ganze verlorene Gebiet wieder zu besetzen. — Belgischer Bericht: Lebhafteste Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der belgischen Front. Unsere Batterien aller Kaliber nahmen heute das planmäßige Zerstörungsgeschäft auf die deutschen Verteidigungsanlagen in der Gegend von Dignuiden mit Erfolg wieder auf. Im Laufe des Nachmittags Bombenkämpfe bei Dignuiden und heftiger Artillerieweitkampf in der Richtung auf Steenstraete.

Der englische Bericht.

(W) General Haig berichtet: Zwischen der Ancre und der Somme dauern die Gefechte Mann gegen Mann und Bombenkämpfe fort. Seit der zuletzt angegebenen Gefangenensumme sind weitere 500 Mann gefangen genommen.

(W) Britischer Heeresbericht: Der Kampf dauert an, wobei es sich meistens um örtliche Kämpfe um starke Punkte handelt. Das Ergebnis ist, daß wir an gewissen Stellen leicht vorge-rückt sind und keinen Boden verloren haben. Die deutschen Verluste sind heute außerordentlich schwer. Die Gesamtsumme der Gefangenen übersteigt jetzt 6000. An der übrigen Front der gewöhnliche Lauf-arabentrieg.

Die Schlacht an der Somme.

(S) Der Kriegsberichterstatter Eugen Kall-schmidt meldet der „Frankf. Ztg.“ aus dem Grossen Hauptquartier: Von besonderem Interesse und bezeichnend für den bisherigen Verlauf der Schlacht an der Somme scheint die nunmehr deutlich zutage tretende Verschiebung der Sturmkräfte der Verbündeten innerhalb ihrer Angriffsfront zu sein. Die Gegner selber haben die Angriffsfläche auf 40 Kilometer Länge veranlagt; von diesen hatten die Engländer drei Viertel besetzt, weil es ja im Grunde „ihre Schlacht“ war oder werden sollte. Heute, nach vier schweren Kampftagen, ist die Lage so, daß die Engländer ihre Angriffsfront auf etwa 12 Kilometer, von Thiepval gegen Hardecourt, verengt haben, während die Franzosen von Hardecourt bis Etreux und Sohecourt annähernd 20 Kilometer der deutschen Stellungen bestürmen. Mit dem ihnen eigentümlichen Kriegseifer haben die Franzosen jetzt eine Angriffsfront von doppelter Länge vor sich gegenüber den 10 Kilometern des ersten Schlachtages. Man kann allerlei Schlüsse aus dieser Tatsache ziehen. Der für die englischen Millionenheere ehren-vollste wäre der, daß General Haig noch etwas anderes im Sinne hat als nur den Durch-marsch von Albert nach Bapaume.

Ueber die Kämpfe an der Somme

läßt die französische Regierung mitteilen, daß die Operationen unter der Oberleitung des englischen Generals Haig stehen. Eine weitere amtliche Darlegung sucht zu begründen, weshalb die englischen Truppen langsamer vorwärts gekommen sind als die französischen. Die deutsche Heeresleitung habe geglaubt, daß die Franzosen durch die Verteidigung von Verdun geschwächt seien und daß nur die Engländer zur Offensive schreiten würden. Es sei den Deutschen um so leichter gelungen, den Engländern große Truppenmassen entgegenzustellen, weil sie im Norden der Somme über gute Verbindungen verfügten. Es wird sodann auseinandergelegt, daß die französischen Verluste infolge der Genauigkeit des vorangegangenen Artilleriefeuers verhältnismäßig gering gewesen seien, und wörtlich hinzugefügt: Es ist immerhin möglich, daß in den Operationen an der Somme demnächst eine Pause eintreten wird, die das Vorrücken der Artillerie zur methodischen Bearbeitung der zu eroberten neuen Stellungen möglich machen soll.

Die französische Fachkritik.

(S.R.) Zu den Operationen der französischen Somme-Armee erklären französische Fachkritiker, daß der bis jetzt erzielte französische Geländegewinn erst dann taktisch ausgenutzt werden könne, wenn es den bis jetzt zurückgebliebenen Flügeln gelänge, mit dem Zentrum gleichen Schritt zu halten. General Bertrau gesteht im „Devoir“ den Misserfolg des englischen Angriffs bei Thiepval zu. Der ewig nervöse Herrscher schreibt in einem Artikel in der heutigen „Victoire“ am Schlusse folgendes: Seit drei Tagen kommen wir aus der Aufregung nicht mehr heraus, immer von der Furcht besetzt, unserem Siegestraum könnten abermals schlimme Enttäuschungen folgen.

Das allgemeine Bild der englisch-französischen Offensive

gestaltet sich kein endgültiges Urteil über die Lage, da die Kämpfe an den hauptsächlichsten Fronten noch in der Durchführung begriffen sind. Es ist bisher aber gelungen, dem Vor-gehen der Gegner sowohl im Westen wie im Süden und Osten Halt zu gebieten. Weber Engländer, Franzosen, Italiener, noch Russen haben größere und entscheidende Erfolge erzielt, und wo die Mittelmächte selbst zum Angriff vorgegangen waren, wie in Wolhynien und südlich des Dniepr, konnten die Operationen erfolgreich durchgeführt werden. Diese Lage bietet eine gewisse Sicherheit, daß wir der weiteren Entwicklung der Kämpfe mit Ruhe und Zuredung entgegensehen können.

Das Ziel der französischen Offensive.

(H) Die „Times“ meldet aus Paris, daß das Hauptziel der Franzosen Peronne ist, von dem sie nach der erfolgten Einnahme von Glancourt noch 5 Kilometer entfernt sind. Durch den Verlust von Glancourt sei die Lage für die Deutschen schwieriger geworden, da die Deutschen nur drei Zufahrtswege aus dem Süden über die Sommebrücke längs der Eisenbahn Peronne nach Saulnes hätten, die jetzt unter französischer Artilleriefeuer stünde. Alles hänge von dem Fortschritt bei Avesnelles und Givry ab.

Als den Beginn des Krieges

bezeichnet der deutschfeindliche „Amsterdamer Telegraph“ die Schlacht an der Somme gleichgültig, ob die Entscheidung für oder gegen die Alliierten ausfällt. Im übrigen sucht das Blatt die einzigen Ententeerfolge zu vergrößern. Die übrige holländische Presse äußert sich vorurteilsvoll und erklärt die durch die Offensive gezeigten Resultate für nicht hinreichend, um auch nur einen Teil der übermäßig hochgepumpten Erwartungen zu erfüllen und weist außerdem darauf hin, daß bereits jetzt eine Ruhepause im Kampfe eingetreten ist. Man könne aus dieser Pause allerdings noch nicht schließen, daß die Offensive bereits endgültig zum Stillstand gekommen ist, es sei vielmehr zu erwarten, daß die englische Angriffsbewegung nach der notwendig gewordenen Neugruppierung und Auffüllung der Linien wieder einsetze werde. Auch die deutsche Offensive an den verschiedenen Fronten und ebenso die russischen hätten dergleichen Pausen aufzuweisen gehabt.

Ein bitteres Eingeständnis.

(o) In einem der standhaftesten Londoner Heftblätter heißt es: Wenn die Verbündeten nicht von allen Seiten in Preußen eindringen und den Frieden auf preussischem Boden diktieren können, dann werden alle großen Opfer, die gebracht worden sind, und aller Mut der verbündeten Truppen vergebens gewesen sein. Die Fassung dieses Satzes zeigt deutlich, daß der Artikelschreiber an die Möglichkeit eines Einbruchs auf preussisches Gebiet nicht mehr glaubt und die Vergeblichkeit aller Opfer der Entente eingesteht.

Sechs Tage Trommelfeuer.

Der Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ drahtet seinem Blatt von der englischen Front über den Gang der englisch-französischen Offensive. Tagelang beschloß eine unerbittliche Artilleriekonzentration aller Kaliber die deutschen Stellungen, und zwar mit sichtbarem Erfolg. Versuche und neue Geschosstechnik wetteiferten, um die feindlichen Stellungen zu zermürben. Ein furchtbares Trommelfeuer zerriß Draht-Verhau, warf Panzertürme in die Luft, fegte Wälder nieder, legte Ortschaften in Asche. Es schien, als ob ein Riesenkater jahrelang gesammelte Erdbälle auf die Erde werfe und alles mit rasender Bestenheit überfliege. Deutlich ließ sich feststellen, daß das Trommelfeuer die erste Linie auf verschiedenen Frontabschnitten völlig einbnete, so daß sich dort kein Mensch halten konnte. Auf einigen anderen Abschnitten war das Feuer von nicht derartiger Auswirkung. Das lag aber nicht daran, daß die Bauart der feindlichen Verteidigungsstellung nicht gleichmäßig, d. h. auf der einen Stelle ungenügend, auf der anderen solider gewesen ist, sondern in der Hauptsache an der Bodenbeschaffenheit. Auf hartem Boden gelegene Stellungen wurden vollkommen zerstört. Das Trommelfeuer dauerte mindestens 5 Tage und 6 Nächte lang, ohne nennenswerte Unterbrechungen. Man kann es sich kaum ausmalen, welche Mengen Munition ein derartiges Bombardement verschlingt. Darauf wurde dann schweres Sperrfeuer hinter die erste feindliche Linie gelegt und sehr starke Sturmkolonnen, bestehend aus Kanadiern, Engländern, Australiern, Schotten und Färöern angeführt. Vielfach hatte der Feind die arg verwundeten Stellungen verlassen, aus zahlreichen Abschnitten tauchte aber ein wahnwitziges Maschinengewehrfeuer. Man hätte es nie für möglich gehalten, daß nach derartiger Artilleriebearbeitung noch Menschen in derartiger verwundeten Stellungen aushalten können. Es kam öfters zu blutigem Handgemenge. Die erste Linie erscheint eingedrückt. (Das ist nicht der Fall. Die Schiffe.) Starke französische Abteilungen häuften weiter südlich und versuchten flankierend zu wirken, was ihnen aber nur teilweise gelang. Die Infanteriekämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Darauf wird voranschreitend ein neuer starker Artillerieangriff auf die zweite Linie erfolgen. Wenn dieser Angriff auch noch nicht alle Hoffnungen erfüllt hat, so müssen wir mit dem Ereignis doch zufrieden sein. Für die russischen Armeen ist es besonders wertvoll, daß die Deutschen nun nicht mehr in der Lage sein werden, Truppen von der französisch-englischen Front nach der Ostfront zu dirigieren.

Die englischen Offiziersverluste

werden von amtlicher Londoner Seite für den 3. Juli mit 143, für den 4. mit 107 Offizieren beziffert. Bei diesen starken Offiziersverlusten müssen die Gesamtverluste der Engländer ganz ungeheuer sein.

Die Lage im Osten.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 6. Juli.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina nichts von Belang. Die Kämpfe südlich des Dniestr dauern fort. Bei Sadzawa gelang es dem Feind, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir setzten auf 6 Kilometer Ausdehnung eine 3000 Schritte westwärts ein-

gerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von Kolomea behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von Buczacz nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an den Koropiec-Bach zurück. Im Styrnien, nördlich von Kofki, wurde auch gestern erbittert und wechselhaft gekämpft.

Der russische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 5. Juli: Westfront: Westlich vom unteren Styr, zwischen Styr und Stochod und weiter südlich bis in die Gegend der unteren Lipa sind erbitterte Kämpfe im Gange. Bei Wolska Woluzia durchbrachen wir drei Hindernisse aus Stachelndraht, in die Paternitäten eingebaut waren. Am Styr, westlich von Kofki, wurde der Feind nach außerordentlich heftigen Kämpfen geworfen. Wir machten dabei mehr als 5000 Gefangene, davon 170 Offiziere, ferner wurden 3 Geschütze, über 17 Maschinengewehre, 2 Scheinwerfer und einige Tausend Gewehre erbeutet. In diesen Kämpfen haben unsere Pioniere und Brückenbauern den Kampfgruppen ganz außerordentliche Dienste geleistet. Sie gingen mit der ersten Linie vor und arbeiteten die ganze Zeit im Infanteriefeuer. Nördlich Jaurice und bei Wolska Woluzia eroberten unsere Truppen die erste Linie der feindlichen Stellungen. Ein Angriff des Feindes auf Chylin 3 km. westlich Ugrinow wurde durch unser Artilleriefeuer abgewiesen. In der unteren Lipa griff der Feind sehr energisch, aber erfolglos an. Der Feind, der südlich von dem Zusammenfluß von Styr und Lipa bei dem Dorfe Berebnik (6 km. südlich Lipa) über den Fluß vorgedrungen war, wurde angegriffen und über den Fluß zurückgeworfen. Dort wurden 7 Offiziere, 257 Mann und 2 Maschinengewehre eingebracht. — Galizien: In der Front und in den Ausläufern der Karpathen Artilleriekämpfe. Unser linker Flügel wirft den Feind immer weiter zurück. In der Straße Kolomea-Delatin wurde von uns das Dorf Sadzawa nach Kampf genommen. Nach erbittertem Kampf nahmen wir 9 Offiziere und ungefähr 300 Mann gefangen. Maschinengewehre wurden erbeutet. — Nordwestfront: Ein feindliches Flugzeug, das auf unsere Kriegszüge im Nigai-Golf Bomben abgeworfen hatte, wurde von unseren Flugzeugen heruntergeholt. Beobachter und Flieger wurden aus dem Wasser geholt und gefangen genommen. Das Ergebnis eines anderen Luftkampfes war, daß ein zweites deutsches Flugzeug abgeschossen wurde, das im Dünengebiet niederkam. Wir verloren ein Kampfflugzeug. Sein Beobachter, Leutnant Jemeloff und der Flieger Nazarov starben den Heldentod. Im Raume von Riga und Dünaburg steigerte sich der Artilleriekampf. Nördlich Gdudzißki (26 km. östlich Swensjan) säuberten unsere Truppen einen Waldrand vom Feinde. Bei dem Dorfe Sogerneta (46 km. nördlich Smorgon) eroberten wir Teile einer feindlichen Stellung. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von uns abgeschossen. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Luft zerstört und ging südwestlich der Stadt Wolozyn (22 km. östlich Wischnew) zur Erde. Führer und Beobachter sind gefangen. Nördlich und südwestlich Baranowitsch dauert der Kampf an, stellenweise wurde die erste Verteidigungslinie des Gegners von uns genommen. Ein Luftfahrzeug von uns überflog den Bahnhof „Stobelewski Lager“ südwestlich Baranowitsch. — Schwarzes Meer: Am 4. Juli um 4 Uhr nachmittags beschloß das feindliche Kriegsschiff „Goeben“ die Stadt und den Hafen von Tuapse (120 km. südlich Noworossijsk), gleichzeitig beschloß die „Breslau“ (200 km. südlich Noworossijsk). Etwa um 6 Uhr abends kamen die Schiffe mit südlichem Kurs außer Sicht. — Kaukasus: Im Raume östlich Baidur brachen unsere Truppen den starken Widerstand des Feindes, gewannen Gelände und gruben sich dort ein. Türkische Gegenangriffe wurden restlos abgewiesen.

(W) Weiterer Bericht vom 5. Juli: In der Gegend Wolska-Woluzia machte der Feind mit bedeutenden Kräften einen Gegenangriff, wurde aber von uns abgewiesen. Im Verlaufe eines feindlichen Gegenangriffes gegen das Dorf Kofkiuchowla warf eines unserer Regimenter, nachdem es den Feind auf 100 Schritte hatte herankommen lassen, seinerseits den Gegner in einen energischen Gegenangriff. Die feindlichen Vorposten wurden aufgerieben. Wir machten 2 Offiziere und 257 Soldaten zu Gefangenen. Nach einer Meldung wurde der Feind, als er im Begriff war, seine Geschützstellung auf dem rechten Ufer des Dniestr wieder aufzunehmen, getroffen und zur Flucht gezwungen. Im Verlaufe dieser Kampfhandlung eroberten wir die feindlichen Stellungen, die sich westlich der Linie Jzaton-Hyowacz befanden. Wir machten einige hundert Gefangene. Im dem mittleren Abschnitt an der Eisenbahn Delatin-Korbmeyz eroberten wir Mituljisch. — In einigen Abschnitten am linken Flügel der Riga-Front drangen unsere Truppen in die erste Linie der feindlichen Gräben ein. Wir machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die Deutschen setzten einen Gegenangriff an, sie wurden aber mit Unterstützung unserer Artillerie zurückgewiesen. In der Gegend nördlich, südlich und östlich Baranowitsch dauern die Kämpfe an. Nach den neuesten Berichten nahm eine unserer Divisionen 1000 Soldaten und 27 Offiziere gefangen. Gestern überflogen feindliche Flieger Winsk und warfen 31 Geschosse ab, die drei Männer, 7 Frauen und 2 Kinder töteten. — Kaukasusfront: Unsere Truppen gehen in der Gegend des oberen Tschorok vor. Sie machten Gefangene und erbeuteten eine große Anzahl Gewehre, Geschütze und Zelte.

Die russischen Angriffe

nahmen an Ausdehnung wieder zu. In zahlreichen Frontabschnitten vom Südsügel in der Bukowina bis nördlich des Pripiet kam es zu neuen Massenangriffen. Mit unermüdlicher Hartnäckigkeit wird im Zentrum gekämpft. Namentlich die Schlacht westlich Kolomea ist immer noch in vollem Gange. Ununterbrochen sieht dort der Gegner neue Verbände ins Feuer. Aber keiner seiner vielen Angriffe vermochte durchzudringen. Bei Sadzawa, wo schon vorher starke Abteilungen zurückgeworfen wurden, erfolgte ein neuer Stoß. Die auf der Bahnlinie herankommenden gegnerischen Truppen wurden mit wütendem Feuer überrollt. Aus dem Angriff wurde die regellose Flucht einer russischen Brigade.

Die russischen Angriffe

nahmen an Ausdehnung wieder zu. In zahlreichen Frontabschnitten vom Südsügel in der Bukowina bis nördlich des Pripiet kam es zu neuen Massenangriffen. Mit unermüdlicher Hartnäckigkeit wird im Zentrum gekämpft. Namentlich die Schlacht westlich Kolomea ist immer noch in vollem Gange. Ununterbrochen sieht dort der Gegner neue Verbände ins Feuer. Aber keiner seiner vielen Angriffe vermochte durchzudringen. Bei Sadzawa, wo schon vorher starke Abteilungen zurückgeworfen wurden, erfolgte ein neuer Stoß. Die auf der Bahnlinie herankommenden gegnerischen Truppen wurden mit wütendem Feuer überrollt. Aus dem Angriff wurde die regellose Flucht einer russischen Brigade.

gade. Gegen Abend setzte ein neues Ringen ein. Desmal richtete sich der Hauptstoß auf die südlich des Pripiet zwischen Sadzawa und Delatin Wolska aufgestellten Truppen ein, auf denen sich die österreichisch-ungarischen Truppen eingegraben hatten. Diese durchschnitten 600 Meter hohen Hügel wurden aus dem Raume der Wolska heftig angegriffen. Die feindlichen Vorposten brachen aber völlig zusammen. Nördlich dieses Abschnittes hat südlich Tumaacz das Vordringen österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen begonnen, durch das dem Gegner wieder ein beträchtliches Stück Raum genommen wurde. Ebenso war das Bemühen abgewiesen, die östlichen nördlich Kirilbaba zu bezwingen. Westlich Buczacz waren die Russen im Angriff. Auch hier begünstigten ihre Sturmzüge bei Varyh und im Koropiegebiet gezielte geleitete Gegenangriffe, die alle Einbruchsstellen vertrieben. Auch vor den Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen bei Kofki westlich Tumaacz entwickelten sich harte Kämpfe. Es gelang hier, eine tadellose Sprengung durchzuführen, in raschem Entschluß den Feind zu besetzen und ihn gegen alle Anstrengungen zu halten. Nördlich Berekow wurde in der Gegend des acht Kilometer entfernten Doreb Werben, wo 12 russische Sturmtruppen zurückgeschlagen worden waren, ein eigener Angriff österreichisch-ungarischer Truppen vorgetragen. Der nach und nach immer enger werdende Halbkreis um Doreb wurde von den Russen besonders im Südwesten der Stadt in der Gegend Berekow-Lgrinow zum Ziel sehr schwerer Vorstöße gemacht. Sie blieben gänzlich erfolglos. Westlich Kofki ist ein Gegenangriff gegen den Versuch der Russen, den Styr im Kampfgebiet zu überqueren, im Gange. Bei Kofki und nördlich davon am Korminbach wurden mehrere Stöße abgewiesen.

Von der Hindenburgfront.

(TU) Kriegsberichterstatter Rolf Brandt meldet aus dem Osten unter dem 5. Juli über die russischen Angriffe gegen die Hindenburgfront: Mit sehr erheblichem Aufwande von Artillerie sind die Russen nun auch gegen die Hindenburg-Front offensiv geworden. Bei Mitki, einem zerstörten Dorf vor unserer Front, dicht nördlich bei Smorgon, stießen die Russen im Anschluß an eine Minensprengung vor und suchten die von uns besetzten Anhöhen zu gewinnen. Unter dem sofort zusammengefaßten Feuer von Artillerie und Minenwerfern wurden sie nach dreifachem Kampfe unter starken blutigen Verlusten zurückgeworfen. Im Umkreise eines Minenfeldes wurden tausend russische Tote gezählt. 243 Gefangene blieben in unserer Hand. In der Nacht zum 3. Juli steigerte sich die russische Artillerieaktivität auf der Front vom Narocz-See bis östlich Wischnew zu heftigem Trommelfeuer. Nach der Artillerievorgabe ging überall in mehreren Gliedern Infanterie zum Angriff vor. Zum Teil wurden die in dichten Kolonnen vorwärts gehenden Infanteriemassen schon im Artilleriefeuer zusammengepöckelt. An einigen Stellen nordöstlich Smorgon kamen die Wellen bis an das Drachhindernis; hier brachen sie im Maschinengewehr- und Infanteriefeuer blutig zusammen. Das starke russische Artilleriefeuer dauert noch fast ununterbrochen an, da die Russen sehr große Munitionsmengen schon vor Monaten an der Hindenburg-Front angeliefert hatten. Aber die feindlichen Anstrengungen finden auch bei der Hindenburg-Armee ruhige Zuvorsicht.

Die russischen Offiziersverluste.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet die „Tribune de Geneve“: Das tolle Draufgänger-tum der russischen Offiziere bei der letzten Offensive spiegelt sich in den hohen Verlusten wider. Man schätzt, daß bei dieser neuen Unternehmung 15 000 Offiziere gefallen sind. Die Offiziersverluste vom 20. Juni verzeichnet nach den „Birzhewija Wjedomosti“ vom 21. Juni als tot: 31 Offiziere, davon 21 Praporstschik (Gefürhrte), als verwundet 115 Offiziere, davon 7 Praporstschik, als vermißt: 8 Offiziere, davon 5 Praporstschik, im ganzen: 154 Offiziere, davon 98 Praporstschik.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 6. Juli.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering. Südlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Bojsa Geplänkel.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht. Zwischen Etja und Brenta macht der Feind alle möglichen Anstrengungen, um unsern Vordringen zu widerstehen und örtliche Gegenangriffe entgegenzusetzen. Am 5. Juli schlugen wir in der Nacht vom 6. zum 7. einen feindlichen Angriff gegen einen Graben an der Sennhütte Zugna zurück. Im Laufe des gestrigen Tages gelang es unserer Alpini, durch einen nachhaltigen Angriff den Gipfel des Monte Corino, nordwestlich von Asubio, zu erobern. Im Westen der oberen Aftach eroberte unsere Infanterie, unter Überwindung großer Geländeschwierigkeiten und Befreiung eines hartnäckigen feindlichen Widerstandes, den Gipfel des Monte Seluggio. Sie setzten ihr Vordringen in Richtung der Flüsse Predo und Aftach fort. Von der Höhe der Sieben Gemeinden ist nichts zu melden. Im Val Campelle, zwischen Majobach und Brenta, machte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung einen Gegenangriff gegen unsere Stellungen bei Proma Lunetta, er wurde mit ernstlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließ

einige Gefangene sowie drei Maschinengewehre in unsern Händen. An der Sionsofront größere Artillerieaktivität. Gestern dauerten die Kämpfe im Abschnitt von Monfalcone an, aber mit geringerer Heftigkeit. Wir machten einige Dutzend Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Bombenwerfer.

Giolitti über den Krieg.

(bb) Nach dem „As Et“ hatte der römische Berichterstatter des in Varest erscheinenden „Clair de Balkan“ mit Giolitti eine längere Unterredung. Danach sagte Giolitti u. a.: Italien und Deutschland hatten immer gemeinsame Interessen. Seit 1870 war die Politik Italiens tatsächlich stets im vollen Einklang mit der deutschen. Das Aufblühen der italienischen Industrie ist ein glänzendes Zeugnis dafür, daß der durch König Viktor Emanuel 1870 abgeschlossene Bund Italien Glück und Nutzen brachte. Deutschlands und Italiens Interesse ist, daß sie sich gemeinsam verteidigen, und ich finde es sonderbar, daß einige Politiker in Rom die Idee einer Kriegserklärung an Deutschland unterstützen. Wenn schon der jetzige Krieg ein bedauerlicher Fehler war, so wäre der Krieg gegen das italienische Vaterland. Ueber den Krieg gegen Österreich sagte Giolitti: Was mich betrifft, so denke ich nicht mehr nach, sondern halte es mit der Mehrheit des Volkes und kann auch nicht anders rufen, als „hoch der Krieg gegen Österreich“. Es wäre ein Verbrechen, heute Opposition zu machen, wo das Vaterland und der König der Unterstützung jedes Italieners bedarf. Albanien muß zu einem italienischen Meer werden. Adria zu einem italienischen Meer werden. Italien kann die Serben nicht zur Adriatischen Küste und zur griechischen Seezone gelangen lassen, weil wir dort historische Rechte und eine zivilisatorische Mission haben, die uns Caesar überliefert.

Vom Balkan.

In Erwartung einer Offensive auf dem Balkan.

(bb) Nach der „Börs. Ztg.“ meldet der „Secolo“ aus Saloniki: General Sarraïl mit seinem Stabe und den serbischen Kronprinzen hat sich an die Front begeben. Man erwartet dort die Aufnahme der Balkanoffensive.

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Das türkische Hauptquartier meldet: Von der Trakfront und aus Persien ist keine Meldung über eine Veränderung eingegangen. In der Kaukasusfront kam es auf dem rechten Flügel und im Zentrum zu Patrouillen-kämpfen. — Im Abschnitt des Tschorok machten wir nach für uns günstigen Kämpfen 100 Gefangene, darunter einen Hauptmann. Unter den Gefangenen befindet sich ein feindlicher Major. Nördlich des Tschorok ist die Lage unbedeutend. Auf dem linken Flügel schlugen wir im Küstenabschnitt mehrere feindliche Ueberfälle zurück. Sonst nichts von Bedeutung.

Vom Seekrieg.

Der dänische Dampfer „Flora“, der mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen von Kopenhagen nach England abging, wurde von einem deutschen Torpedoboot aufgegraben und wahrscheinlich nach Swinemünde geführt.

„Socialdemokraten“ meldet aus Stabamger: Der Dampfer „Petronelle“ aus Bergen, von Lübeck nach Bergen unterwegs, wurde heute vor Jarfand von einem U-Boot verfolgt, das drei Schüsse auf das Schiff abgab, ohne zu treffen. Die „Petronelle“ erlitt unbeschädigt Jarfand. Das Blatt meint, daß die „Petronelle“ zwischen Deutschland und Norwegen fuhr, war das U-Boot vermutlich ein englischer.

Die Dampfer „Peepoday“ und „Annie Anderson“ wurden von einem deutschen U-Boot in der Nordsee berührt. Den Befehlungen wurde gestanden, in die Boote zu gehen. Sie wurden später aufgefunden.

Die englische Admiralität teilt mit: Einer unserer Minenjäger wurde am 4. Juli in der Nordsee von einem Torpedoboot getroffen, der von einem feindlichen U-Boot abgefeuert wurde. Er wurde leicht beschädigt und ist jetzt nach dem Hafen zurückgekehrt.

Die deutsche Regierung hat der norwegischen Regierung wegen der Verletzung des norwegischen Seegeschiffes „Gwendoon“ am 16. April durch ein deutsches U-Boot das Bedauern ausgesprochen. „Gwendoon“ war von Foulke nach Calais mit Salpeter unterwegs. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, Sachverständige die Entscheidung über die Höhe des Schadensersatzes treffen zu lassen.

Drei englische Dampfer aufgebracht.

(W) Nachdem bereits am 23. Juni in die Nordsee vorgestoßene leichte deutsche Streikräfte den zwischen Rotterdam und London verkehrenden britischen Dampfer „Brussels“ abgefangen und mit samt seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge gebracht haben, ist Mittwoch früh der aus Liverpool kommende britische Dampfer „Leiris“ umweit der englischen Küste in den Hoofden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Beute vereinnahmt worden.

Heimkehrende Fischer melden, daß sie in der Nähe des Leuchtturmes „Schouwenbant“ durch Jergeläfer einen Dampfer beobachtet haben mit Kurs nach südlicher Richtung, also nach Zeebrügge. Das von deutschen Torpedobooten aufgegrabene Schiff war die „Zarbo Albe“.

der vancehire Rotterdam nach wegs war. Die 26 Mann.

Westfale

Ramen, 8. Amtspflichtverlet ist nach den Bestimmungen der Entente des betreffenden Handhabens der lichen Post-Beamten man ein Beamter folgen Krieges am liche Ramen Handel einer Priatung zu richter Amtspflichtverlet zu finden.

(Ein Ramen Die rüstliche D hundertlang den Kolonisten enge Westfalen. Der Westfalen zu legen Erbi Sinde, was a stab Dorhats h fallen gerührt. als Bischof ein rodt, der do berg war. Pieper ist e wesen; geboren er nach Alblan Im nächsten Joshi von der farb später in

(Für die gefangenen.) 13, eingerichte nahme von S und Zioisgefangen: Von Her N. 100 M von Herrn N. dorf, Ernst, 20-Markstück meister Gedm Dahhaus, M. Kriegerfrauen ger- und Ran Schülerinnen

Mari; von ei sammelt 12,000 Namen 60,600 herzhast ged

(Von de ruf „Alles G digst gefolgt, die lieber ihre Trübe liegen zieren. Ist i Mehr denn ju allen erdenlic nischen. Um bank einen g Vertrauen zu lande zu festi und die Ber Nicht nur jed sondern auch in den Dien Die Goldbau haufes lauft i Uhr Goldsch den wieder fü davon für 255 rend der and gliden wird. Schmuckfaden mit eine dri trägt dazu b wirtschaftlich hören.

(Gedächtni vertretende gibt bekann ner Frühstaf stelle Feigst 1916 10 W 31. Juli 9 bis 8. Aug 9. August In die außer Südbargemeinde Runden von dem Mege ein Dritte Zwischenstr die Abgabe Fleischkarte den Gemei

(Für e behrde im kann gibt, Ausgabe v gabe der 8-12 Uhr. Das Nabe ersehen.

* (Za Hengelb herborrage Kriegsscha Eines eine zu D rat des 8 Boigis welche sich Zugenbpf sammlung ichen R Anna, d les Sam behrta vflage st leitenden

Neueste Kriegsdepeschen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 7. Juli.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte, auch nachts fortgesetzte, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend Contalmaison, Hem und Crescy. — Deftlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken Kalte Erbe, sowie im Walde südwestlich der Feste Bazur unter empfindlichen Einbußen für den Feind. — Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefechte. — Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Peronne und südwestlich von Vongiers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni.

Deutsche Verluste: Im Luftkampf 2 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 1, vermisst — im ganzen 7 Flugzeuge.

Englische und französische Verluste: Im Luftkampf 23, durch Abschuss von der Erde 10, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 3, bei Landung zwecks Aussetzung von Spionen 1 — im ganzen 37 Flugzeuge, von denen 26 in unserm Besitz sind.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Karocz-Sees an. Sie wurden hier nach heftigen Kämpfen, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mühselos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Der nach Czartoryst vorspringende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Koshynowka und westlich von Kofki aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt. — Beiderseits von Sokol brachen die russischen Angriffe mit großen Verlusten zusammen. Westlich und südwestlich von Lud ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnjestr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 7. Juli.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina haben unsere Truppen in erfolgreichen Geleichen 500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. In Südostgalizien zwischen Delatin und Sadzawka haben albanländische Landwehr-Regimenter in heldenhaftem Widerstande zahlreiche russische Anführer zum Scheitern gebracht. Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Kofki bei unbedeutender Lage keine besonderen Ereignisse. Die im Styrkanie nördlich von Kofki kämpfenden I. u. I. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine auf drei- bis fünffache Überlegenheit angewachsene feindliche Streitmacht handbielten, bekamen gestern den Befehl, ihre vorderste, einer doppelten Umfassung ausgelegte Linie zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eintreffen deutscher Truppen westlich von Kofki und die aufopfernde Haltung der Polenlegionen bei Kolobija ging die Bewegung ohne Störung durch den Gegner voran. Bei den nordöstlich von Baranowitschi stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind hat bei seinen letzten Angriffen gegen die dortige Stellung der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste erlitten. Im Dniengebiet der Zkwa beschloß der

Feind eines unserer Feldspitäler trotz deutlicher Kennzeichnung mit Artillerie. Wenn sich diese völlerrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir unsere Geschütze gegen das in diesem Räume liegende, von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältig und pietätvoll geschonte Kloster Nowo Barajew richten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt von Doberdo lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Deftlich von Selz kam es auch zu Infanteriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Behauptung ihrer Stellungen abschlossen. Südlich des Sugana-Tales greifen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der Cima Dicoi und dem Monte Jasio an. Der Feind wurde überall, stellenweise im Sandgemenge, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Zum Fliegerunglück auf Karlsruhe

melbet das Wolff-Büro: Die amtlichen Ermittlungen über den letzten Fliegerangriff auf Karlsruhe sind nunmehr abgeschlossen. Die erschütternden Einzelheiten des französischen Verbrechens auf die friedliche badische Hauptstadt sollen daher dem deutschen Volke nicht länger vorenthalten bleiben. Es ist offenbar kein Zufall gewesen, daß die Franzosen sich gerade den Feiertagstag für ihren Ueberfall ausersehen hatten. Sie wußten genau, daß an diesem hohen katholischen Kirchenfeste, das heller Sonnenschein verschönte, ein Strom von Licht und Luft bedürftiger Menschen über die Straßen und Plätze fluten würde. Auf Menschenleben hatten sie es abgesehen, das beweist die Art der benutzten Wurfgeschosse. Brandbomben sind gar nicht, und schwere, zur Sachzerstörung bestimmte Geschosse nur in sehr geringer Zahl verwendet worden. Bei weitem die meisten Bomben hatten nur kleine Kaliber, dafür aber eine Füllung, deren besonders starke Sprengkraft die auf lebendes Ziel berechnete Splitterwirkung erhöhte und oben drein auch vergiftende Gase entwickeln konnte. Den Vorbereitungen und der Absicht hat der Erfolg nur allzu sehr entsprochen. Auf dem Karlsruher Festplatz, wo Hagenbeds Tierchau ihren Platz aufgeschlagen hatte, wogte am Nachmittag des 22. Juni eine festlich gefeierte Menge durcheinander. Größtenteils Kinderlachen mischte sich mit den Klängen der Musik. Da plötzlich traf die Meldung ein, daß feindliche Flieger nahten; doch ehe es möglich war, die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen, schlugen bereits die ersten Geschosse ein. In großer Höhe kreisten, durch letzten Dunst fast der Sicht entrückt, die verderbenbringenden Sendboten feindlicher Wölderluft über der friedlichen Stadt. Schlag auf Schlag zerbarst mit dröhnendem Knall Bombe auf Bombe. Ein Teil der Geschosse traf die Stadtkaserne, wo kleine Bürger und Arbeiter wohnten. Auch nahe beim Schloß, wo die Königin von Schweden auf dem Krankenbette lag, schlugen einzelne Bomben ein. Die schlimmsten Verletzungen aber richtete der Feind in der Nähe des Festplatzes unter den kurz zuvor noch so fröhlichen schuldlosen Kindern an. Als die französischen Flieger nach einer Viertelstunde wieder verschwanden, konnten sie sich des traurigen Erfolges rühmen, daß sie 117 wehrlosen Menschen — darunter 30 Männer, 5 Frauen und 82 Kinder — aus dem blühenden Leben hinaus einen schrecklichen Tod bereitet hatten und daß weitere 140 Un glückliche — 48 Männer, 20 Frauen und 72 Kinder — verwundet in ihrem Blute lagen. Jammernd irren verzweifelte Mütter unter den schrecklich verstümmelten Leichen umher, um ihre toten Lieblinge zu suchen. Drei blühende Knaben hatte eine verloren; eine andere, die Witwe eines gefallenen Kriegers, ihren einzigen Sohn. Soldaten selbst, die draußen im Felde keine Schrecken des Kampfes erschüttert hatten, klagten, daß ihnen nie zuvor so furchtbares vor Augen gekommen sei. Die französische Nation, die sich so gern als ritterlich und vornehm rühmt, kam in ihrer Gefährdung ein neues Heldentum bezeichnen. 154 Kinder haben bluten, und 82 von ihnen haben sterben müssen, damit die Flieger des stolzen Frankreichs sich eines großen Erfolges rühmen konnten, der ihnen im Kampfe mit den wehrhaften deutschen Beherrschern der Luft bisher verweigert geblieben war. Und das deutsche Volk? Wird lähmender Schrecken seinem wahrhaften Kampfesmut Eintrag tun? Die Franzosen kennen uns schlecht, wenn sie das erwarten. Aus der tiefsten Trauer um die hingemordete Jugend und in dem innigen Mitleid mit den klagenden Müttern wird unsern festen Willen zum Siegreich nur noch zorniger Kraft erstehen. Auch die schuldlosen Opfer, die auf dem Friedhofe in Karlsruhe frischer Regen bedeckt, sind nicht umsonst für das Vaterland gefallen. Wie wir selbst, so wird auch Frankreich ihrer noch lange und schmerzlich gedenken.

der vanceshire and Yorkshire Co., die von Rotterdam nach Hull mit Lebensmitteln unterwegs war. Die Besatzung des Dampfers zählte 26 Mann.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 8. Juli. (Verschiedenes.) Für Amtspflichtverletzungen eines Staatsbeamten ist nach den Landesgesetzen der meisten Bundesstaaten der Staat haftbar. Voraussetzung ist aber natürlich, daß ein Verschulden des betreffenden Beamten vorliegt. Bei der Handhabung der zahlreichen kriegsrechtlichen Vorschriften ergeben sich für die Beamten mancherlei Schwierigkeiten. Solange ein Beamter von einer Veränderung einer solchen kriegsrechtlichen Verordnung nicht sichere amtliche Kenntnis hat, wird er sich bei seinem Handeln nicht nach der ihm nur von einer Privatperson mitgeteilten Veränderung zu richten brauchen; eine schuldhaftige Amtspflichtverletzung ist jedenfalls darin nicht zu finden.

(Ein Kamener — Erzbischof von Riga.) Die russischen Ostseeprovinzen unterhielten jahrhundertlang durch Ansiedlung westfälischer Kolonisten enge Verbindung mit der Provinz Westfalen. Der Klerus Ostlands zählte viele Westfalen zu seinen Mitgliedern. Einer der letzten Erzbischöfe von Riga, Kaspar Ende, war aus Kamen. Auch der Krummstab Dorpat hat öfters in Händen von Westfalen geruht. Um 1460 treffen wir in Dorpat als Bischof einen Helmich von Mallinrodt, der vorher Kanonikus in Kappenberg war. Auch sein Nachfolger Andreas Pieper ist ein Sohn der roten Erde gewesen; geboren in Bogholt, wirkte er, bevor er nach Ostland kam, als Propst in Bedum. Im nächsten Jahrhundert (um 1550) erhielt Jobst von der Rede das Bistum Dorpat; er starb später in Münster.

(Für die deutschen Zivil- und Kriegsgesangenen.) Bei der im Rathaus, Zimmer 13, eingerichteten Sammelstelle zur Entgegennahme von Spenden für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen gingen folgende Beträge ein: Von Herrn M. N. 300 Mk., von Herrn N. N. 100 Mk., von Herrn L. Rohde 10 Mk., von Herrn Rudolf Köhling nebst Kindern Rudolf, Ernst, Marie, Sofie und Emma ein 20-Markstück in Gold, von Herrn Schmiedemeister Gedemann 1 Mk., von Hrn. Elfriede Dahhaus, Ostermayer 29, 4 Mk., vom kleinen Kriegerfrauenbund Kamen 60 Mk., vom Krieger- und Landwehrverein 25 Mk., von den Schülerinnen der höheren Mädchenschule 175 Mk.; von einer Klasse der Wilhelmsschule gesammelt 12,06 Mk. und von der Josephschule Kamen 60,60 Mk. Allen Gebern sei hiermit herzlichst gedankt.

(Von der Goldsammlung.) Dem Aufruf „Alles Gold dem Vaterland“ ist man freudig gefolgt. Viele stehen jedoch noch zurück, die lieber ihre Gold- und Schmuckgegenstände in der Truhe liegen lassen oder ihren Körper damit zieren. Ist das nicht Verrat an Vaterland? Mehr denn je beruhen unsere Feinde uns mit allen erdenklichen Mitteln wirtschaftlich zu vernichten. Um dieses zu verhindern, hat die Reichsbank einen großen Goldbedarf nötig, um das Vertrauen zu unserer Währung im In- und Auslande zu festigen und die Ernährung des Volkes und die Versorgung des Heeres sicherzustellen. Nicht nur jedes Goldstück gehört in die Reichsbank, sondern auch der Goldschmuck eines jeden muß in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden. Die Goldbankstelle im Sitzungssaal des Rathauses kauft jeden Donnerstag morgen von 9—11 Uhr Goldgegenstände an. Im letzten Donnerstag wurden wieder für 350 Mark Goldgegenstände angenommen, davon für 252 Mark sofort in bar ausgezahlt, während der andere Teil nach genauer Schätzung beglichen wird. Bringt ein jeder seine Gold- und Schmuckgegenstände zur Goldbankstelle, er erfüllt damit eine dringende vaterländische Forderung und trägt dazu bei, die Hoffnung unserer Feinde, uns wirtschaftlich auf die Knie zu zwingen, zu zerstören.

(Hochstpreise für Kartoffeln.) Der stellvertretende Landrat des Landkreises Hamm gibt bekannt: Als Höchstpreise für den Zentner feinsten Kartoffeln hat die Provinzialkartoffelstelle festgesetzt: In der Zeit bis zum 20. Juli 1916 10 Mk., in der Zeit vom 21. Juli bis 31. Juli 9 Mk., in der Zeit vom 1. August bis 8. August 7,50 Mk., in der Zeit vom 9. August bis 15. August 1916 6 Mark.

In die Fleischversorgung soll nunmehr außer Südbaden und Dorne auch die Nachbargemeinde Oberberge einbezogen werden. Die Kunden von Oberberge sind zu zwei Dritteln dem Metzgermeister Voos, Schulstraße, und ein Drittel dem Metzgermeister Kaufmann, Zwischenstraße, überwiesen. Zukünftig erfolgt die Abgabe von Fleisch grundsätzlich nur gegen Fleischkarten, die beim Vorsteher der betreffenden Gemeinde zu haben sind.

(Für Schweinehälften.) Wie die Ortsbehörde im Angelegenheit dieser Nummer bekannt gibt, erfolgt in den nächsten Tagen die Ausgabe von Hälften für Schweine. Die Ausgabe der Bezugscheine erfolgt am Montag von 8—12 Uhr. Die Ausgabe der Hälften am Mittwoch im Lagerhaus des Herrn Paul Sundhof. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

(Das Eiserne Kreuz.) Der Wehmann Hengelbrod, Rottumerstraße erhielt für hervorragende Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz.

Eines sehr zahlreichen Besuchs erfreute sich eine zu Donnerstag vom stellvertretenden Landrat des Landkreises Hamm, Regierungsassessor Voigt nach Anna einberufene Versammlung, welche sich mit Fragen vornehmlich der weiblichen Jugendpflege zu beschäftigen hatte. Der Versammlung wohnten die Vertreter der städtischen Körperschaften von Kamen und Anna, die Amtmänner des Landkreises Hamm, zahlreiche Pfarrer und Lehrkräfte, sowie sonstige in der Jugendpflege stehenden Personen bei. Den einleitenden Vortrag hielt Regierungsrat Dahn-

Arnsberg, der Vorgesand für Jugendpflege von der dortigen Regierung. In dem Vortrage und der sich anschließenden lebhaften Aussprache wurde besonders die Jugendpflege und ihre Förderung, die Ziele der weiblichen Jugendpflege, ihre Förderungsmöglichkeiten (durch Bildung von Arbeitsausstellungen für die weibliche Jugendpflege), die Bewilligung von Staatsbeiträgen und ihre Verteilungsgrundsätze, die Abhaltung von Lehrgängen zur Ausbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen usw. besprochen. Doch wurde, da die Versammlung nur einen anregenden Charakter trug, von endgültigen Beschlüssen Abstand genommen.

Die Gartendiebe sind in letzter Zeit wieder thätig bei der Arbeit. Aus allen Stadtteilen kann man Klagen darüber vernehmen. Veranlaßt durch die hohen Preise für Gemüse suchen die Diebe auf billiger Art und Weise in den Besitz der Garten- und Feldfrüchte zu gelangen. Leider gelingt es in den wenigsten Fällen, die Täter zu fassen. Bei der starken Zuanpruchnahme der überhaupt noch amnesten Polizeibeamten ist es der Polizeiverwaltung nicht möglich, mehr wie bisher Patrouillen zum Flurhüter auszusenden. Auf Anregung aus der Bürgerschaft war die Polizeibehörde der Einrichtung eines Flurhüters näher getreten und hatte auf Mittwochabend in dem W. Kämpferschen Saale eine Versammlung anberaumt. Es hatten sich verschiedene Bürger eingefunden, die den Schutz im Garten und Feld übernehmen wollten. Da die Zahl aber nicht ganz ausreichte, um den Flurhüter mit Nachdruck durchzuführen, wird hiermit gebeten, daß sich noch viele Bürger hierzu bereit erklären möchten. Die Anmeldung kann bei Herrn Alex Rabe am Markt zu jeder Zeit erfolgen. Die betreffenden Herren erhalten hierzu von der Behörde polizeiliche Rechte und auch Legitimation. Nur auf diese Weise kann sich die Bürgerschaft gegen seitig gegen Garten- und Felddiebstähle schützen. Nun hervortreten mit den Meldungen!

Der gefährlichen Körperverletzung machte sich der Bergmann Max Nistroy von hier im Oktober vorigen Jahres dadurch schuldig, daß er die Arbeitersehefrau Nibel mit einer Flasche an den Kopf schlug, sodaß eine nicht unerhebliche Verletzung entstand. Das hiesige Schöffengericht verurteilte Nistroy wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, sodaß sich gestern die Dortmunder Strafkammer mit der Sache zu beschäftigen hatte. Der Angeklagte behauptete, daß die Zeugin Nibel ihm vorwärts gemacht hätte, weil eines seiner Kinder die Treppe und Tür der Zeugin beschmutzt haben sollte. Hierüber wäre ein heftiger Wortwechsel entstanden, in dessen Verlauf er dann handgreiflich geworden sei. Die Strafkammer hob das erstinstanzliche Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 1 Monat Gefängnis.

* Bergkamen, 8. Juli. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Kriegsfreiwillige im Pionier-Regiment Nr. 24 Robert Krebs, Sohn des Herrn Gustav Krebs von hier.

* Bergkamen, 8. Juli. (Kriegsangelegenheiten.) Der Kriegsfreiwillige Oberjäger Willy Vorschulze wurde im Westen schwer verwundet und für Tapferkeit vor dem Feinde zum Eisefeldwebel befördert. Desgleichen wurde sein Bruder Fritz Vorschulze für Tapferkeit vor dem Feinde zum Unterbootsmann befördert. Oberbootsmannsmaat befördert. Beide sind Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

* Altmennethler, 8. Juli. (Eisernes Kreuz.) Der Landwirt Otto Storkbaum von hier, Landrathmann im 17. Infanterie-Regiment, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Hamm, 7. Juli. (Schweres Unglück durch Schlagwetter.) Durch Selbstentzündung der Kohle war vorgestern morgen auf der Zeche „Radbod“ ein Grubenbrand entstanden. Die Löscharbeiten hatten den Erfolg, daß gestern morgen anscheinend alles Feuer gelöscht war. Dann trat plötzlich, es war gegen zehn Uhr vormittags, eine Schlagwetterexplosion ein, die nur dadurch erklärt werden kann, daß an einer vorgelagerten Stelle noch Feuer war, an dem sich schlagende Wetter, die durch hereinbrechendes Hangende entstanden sein müssen, entzündeten. Schwer verletzt wurden dabei acht Leute, die im Krankenhaus zu Hölbel untergebracht worden sind, darunter ein Fahrsteiger. Weitere Gefahr liegt nicht vor, da der Brand im Laufe des Tages eingedämmt wurde.

** Köln, 8. Juli. (2 Jahre Gefängnis für einen Metzgermeister.) Der Metzgermeister Sommer, der bekanntlich etwa 17 000 Kilo Fleisch in seinen Kühlräumen versteckt hielt, von denen große Mengen dem Verderben preisgegeben waren, hatte sich Donnerstag vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits wegen übermäßiger Preissteigerung vorbestraft ist, gab an, daß sein Umsatz monatlich 100 000 Mark betrage. Er habe große Kriegslieferungen übernommen und nur normalen Nutzen daran gehabt. Er habe große Verluste dadurch erlitten, daß große Mengen Auslandsfleisch auf dem Transport verdarben. Etwa 60 Zeugen und Sachverständige wurden vernommen. Polizeikommissar Becker erklärte, daß Sommer von der Stadt 17 inländische Schweine, 55% ausländische und 111 Kilo. anderes Fleisch erhalten habe zum Verkauf an die Kölner Bevölkerung. Ein Großhändler aus Sachsen hatte von dem Angeklagten für 80 000 Mk. Fleisch bezogen. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Gefängnis, 21 500 Mark Geldbuße und 5 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von sechs

Wochen Untersuchungshaft, 20 000 Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Einziehung der Vorräte und Veröffentlichung des Urteils in den Kölner Volksblättern. — In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß der Angeklagte wiederholt verborgenes Fleisch in den Wurstteller geworfen und die daraus hergestellten Wurstwaren zum Verkauf gebracht habe. Auch habe er verdorbenes Fleisch verkauft und somit gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Ferner habe er sich in strafbarer Weise der Fleischhinterziehung schuldig gemacht. Die bei ihm vorgefundenen großen Vorräte habe er zu seinem Betriebe nicht nötig gehabt. Seine Absicht sei also nur gewesen, eine günstige Konjunktur abzuwarten

und diese mit höchstem Profit auszunutzen. Auch habe er die Höchstpreise überschritten, wie die Beweisaufnahme ergeben habe. Das von der Stadt Köln bezogene Schweinefleisch habe er nicht in seinem Betriebe an Kölner Bürger verkauft, sondern es nach auswärts geliefert. Nachen, 7. Juli. (Ein Mörder kriegsgerichtlich erschossen.) Der am 6. März vom hiesigen Zivilkriegsgericht wegen Ermordung und Beraubung des 56 Jahre alten Bergmanns Schaffrath in Kellersberg zum Tode verurteilte 19 Jahre alte Bergmann Bonifazius Ruffing aus Oberbergach (Rheinpfalz) wurde gegen früh 6 Uhr auf dem hiesigen Schießstande durch Erschießen hingerichtet.

Rennen zu



Dortmund!

Sonntag, den 9., und Sonntag, den 16. Juli, nachm. 3 Uhr.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 10^{1/2} Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, mein guter, treuer Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Wirt Wilhelm Klosterkötter

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Lina Klosterkötter geb. Leiffermann

Heinrich Klosterkötter, z. Zt. im Felde.

Kamen und Rußland, den 5. Juli 1916

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause (Heerenstr. 47) aus nach Heeren statt. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. 687

Wirt-Verein KAMEN.

Zur Beerdigung des Mitgliedes

Wilhelm Klosterkötter
versammeln sich die Mitglieder
Sonntag nachm. 3^{1/2} Uhr
beim Kollegen **Sichtermann**,
Bahnhofstr.

Bahnhofstr.
Bahlreiches Erscheinen erwartet:
685 Der Vorstand.

Turn-Verein zu Kamen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Fritz Sommer
treten die Mitglieder am
Dienstag, den 11. d. M.,
nachmittags 3^{1/2} Uhr,
in der Turnhalle an.
693 Der Turnwart.

16^{er} (Sackeläuer)

Sonntag d. 9. Juli 1916,
nachmittags 5 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal.
691 Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Methler.

Quartal-Versammlung
am Sonntag, den 9. Juli,
nachmittags 5^{1/2} Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Zahlen der Beiträge.
2. Verschiedenes.
684 Der Vorstand.



Nachruf.

Am Dienstag, den 4. Juli, verschied nach kurzer Krankheit unser Vereinsmitglied

Herr

Waldemar Brinkmann.

Der Verstorbene war uns immer ein lieber Freund und ein eifriger Förderer unseres Vereins. Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Junggesellen-Club „Einigkeit“
zu Kamen.

Kamen, den 8. Juli 1916. 692

Das ganze Jahr hindurch

leistet Ihnen ein Dampfeinkocher

„Bade Duplex“

hervorragende Dienste.

„Bade Duplex“, sterilisiert alle Nahrungsmittel

„Bade Duplex“, dämpft die täglichen Mahlzeiten

„Bade Duplex“, bereitet vollaromat. Fruchtsäfte.

Kein Thermometer! Keine grossen Wassermengen!

Prima und billige Konservengläser gleichen Namens.

Allein-Verkauf:

Carl Müller, Kamen.

Moderne Kleidung

in jeder Art

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Allergrösste Auswahl! Allerbilligste Preise! Höchste Leistungsfähigkeit!

Sämtliche Neuheiten sind in grösster Auswahl vorrätig, sowohl in den verschiedensten Stoffen, wie auch Farben und Fassons, von billigen bis besten Qualitäten.

Neue Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Wäsche, Krawatten.

Die persönliche, fachmännische Leitung, die sorgfältige Pflege dieser grossen Spezial-Abteilung für

Herren- und Knaben-Kleidung

geben Ihnen sicherste Gewähr für beste und aufmerksamste Bedienung.

W. Liesegang

Methler.

572

Central-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage. Nur die neuesten gediegensten Schöpfungen der Filmlust gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 9. Juli von 3^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr.

Ein hochinteressantes Grossstadtprogramm mit zwei Riesens-Monopolschlager.

Die silberne Kugel.

Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Fox in 5 Akten. Mit höchster Spannung bewundern wir ein unübertroffenes Meisterwerk.

Der Student von Prag.

Romanisches Drama in 4 Akten mit Heinz Ewers in der Hauptrolle ebenfalls ein unübertroffenes Meisterwerk.

Kriegsberichte. Hochinteressant u. s. w.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

682 Die Direktion.

Gras-Verkauf

Haus Velmede.

Mittwoch, d. 12. d. M., nachmittags 5 Uhr,
soll der sehr gute Grasschnitt

in der Zigentweide, 16 Morgen;
Montag, den 17. d. M., nachm. 6 Uhr,
am Graskamp und Osbunge, 40 Morgen, Anfang
am Graskamp in Abteilungen nummerweise meistbietend
verkauft werden. 690

Löddinghausen.

Blödom.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf feinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. 662

Mein Spez. Vertreter ist am Montag, den 10. Juli, abends von 7^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr und Dienstag, den 11. Juli, morgens von 9 bis 3 Uhr in Kamen Bahnhofshotel, und gleichen Tags nachmittags von 5 bis 8 Uhr in Anna, Hotel Droge, sowie Montag, den 10. Juli, mittags von 12 bis 6 Uhr in Hamm, Hotel zum Bahnhof, mit Muster vorerwählter Bänder, sowie mit ff. Gummi- u. Federbändern, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Gängeleib, Leibs und Muttervorfall-Banden, wie auch Geradhalter u. Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer verlässlicher auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Ph. Steiner Sohn, Konstanz in Baden, Weissenbergstr. 15, Telefon 515.

Wagenfett

Maschinenfett

Maschinenöl

Motorenöl

Zylinderöl

Dele

für Patentmaschinen, Centrifugen, Nähmaschinen und Fahrräder.

Lederöl

statt Tran 565

empfiehlt in Ia. Qualitäten

H. Brüggewirth,

Soest i. Westf.

Fernruf 589. Fernruf 589.

Gegenüber d. Hauptbahnh.

Heeren.

Mutterberatung

findet nächsten Dienstag, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Bewahrschule statt.

Sehr schöne

3-Zimmerwohnung

billig zu vermieten Bahnhofstr. 7. Näheres Schulstr. 4a. 669

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 9. Juli.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philippus.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philippus.

Kindergottesdienst fällt aus.

3 Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 9. Juli.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gwald.

11^{1/4} Uhr: Kindergottesdienst.

12^{1/4} Uhr: Taufen.

4 Uhr: Jungfrauenverein.

Druck u. Verlag v. C. May in Hörde

Verantwortlicher Redakteur: D. Schubeitz.

Kamener Zeitung

Erste Anzeigen- und Inserations-Abteilung
Sonntags- und Feiertags-Beilage
oder deren Raum 10 Pfennig, die Rest-
teile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 82 (2. Blatt)

Sonnabend, den 8. Juli 1916

44. Jahrgang.

Fast unser gesamtes Warenlager in fertiger Damen-Konfektion ist bis zum 1. August beschlagnahmefrei.

Nach dem 1. August treten Kleiderkarten in Kraft. Wir empfehlen, zu billigen Preisen Ihre Einkäufe für den Winter frühzeitig zu besorgen.

Sackkleider, Regenmäntel, schwarze Mäntel, Röcke, Blusen, Mädchenmäntel, Kleiderstoffe, Knabenanzüge, Weiß- u. Baumwollwaren, Unterzeuge zu billigsten Preisen.

Gebr. Keil & Kamen Bahnhofstrasse Nr. 7.

Vom Krieg.

Die Generaloffensive der Entente.

(66) „Rustojes Slowo“ berichtet über die englisch-französische Offensive aus London, daß die Vorbereitungen für diese Offensive schon über ein Viertel-Jahr in größter Ausdehnung unter- nommen worden sind. In allen größeren Orts- schaften hinter der englischen Front sind unge- heure Munitionsberge aufgeschüttet worden. Noch niemals hat ein Heer für eine Offensive so unge- heure Munitionsvorräte fertig besessen, als sie für die englisch-französische Offensive bereit gestellt worden sind. Der Zentralangriffspunkt für die große Angriffsbewegung ist Amiens. Es war un- vermeinlich, daß die Deutschen von so großen Vorbereitungen Kenntnis erhalten haben. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Offen- sive der Entente als eine große, einheitliche, in- terkontinentalen Angriffsbewegung betrachtet. Die erste Phase der Generaloffensive der Entente wurde durch die rus- sische Offensive eingeleitet, die zweite war die italienische Gegenoffensive, die dritte und vierte schließlich die englisch-franzö- sische, die vierte und gleichzeitig der Beschluß- stich einer Offensive der Orientarmee sein. Es kann sich nur noch um verhältnismäßig kurze Zeit handeln, dann werden auch an dieser Front die Geschosse ins Rollen kommen. Auch die Vorbereitungen im Raume der Armeeuropatkin und Swerch dürfen nicht übersehen werden.

Die englische Offensive wird sich sehr schnell ausbreiten und in kurzer Zeit einen weiten Raum von 100-150 Kilometer einnehmen. Wahrscheinlich wird dann die An- griffsfront noch weiter verbreitert werden, doch hängt dieses in der Hauptsache von den Ereignissen auf der Hauptangriffsstelle ab. Obgleich die deut- schen Linien zweifellos sehr elastisch sind, muß dieses Mal ein großer Durchbruch stattfinden, ein Durchbruch der Front und mag es noch so be- trächtlich sein, kann uns nicht genügen. Die- ses Mal wird ein Durchbruch und ein Aufrollen der Front zur Notwendig- keit. Die größte Anstrengung des Vierverbundes muß ein Zertrümmern der deutschen Front mit sich bringen. Ungeheure militärische Werte stehen auf dem Spiel, aber auch die Frage des mili- tärischen Prestiges, die möglicherweise später die Weltpolitik wesentlich bestimmen wird, hängt von dem Ausfall der Offensive ab. Wir müssen da- mit rechnen, daß das Endergebnis dieser Offen- sive auch eine starke Schwächung des Vierver- bandes an Menschentrain und Material mit sich bringen wird. Gelingt es uns nicht, den Feind entscheidend zu zertrüm- mern, dann kommt ein feindlicher Gegenstoß, der sicherlich von der Verzweif- lung des Feindes getrieben wird und uns dann möglicherweise an schwachen Punkten treffen kann. Die Stunde ist jetzt hochernst und hochkritisch. Wir müssen den Feind bereit niederringen, daß er in diesem Herbst nicht nur um Frieden, sondern um Gnade bittet. Der Augenblick der Entscheidung ist gekommen. Die Neutralen, vornehmlich Schweden und Rumänien, stehen mit der größten Spannung den kommenden Ereignissen entgegen. — Das russische Blatt ver- rät, was unsere Feinde von der jetzigen Offen- sive erwarten. Um so höher ist die Standhaftig- keit unserer Truppen einzuschätzen.

Deutsche Handelsdampfer ohne vorherige Warnung angegriffen.

(W) Amlich. Am Sonntag, den 2. Juli, wurde ein Geleitzug von neun deutschen Han- delsdampfern auf der Fahrt nach Swinemünde südlich der Insel Deland durch ein feindliches Unterseeboot ohne vorherige Warnung unter-

Wasser angegriffen. Die Torpedolauflage wurde deutlich gesichtet, auch zwei starke Wasser- strudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht worden waren. Der Torpedoschuß ging glücklicherweise zwischen den Handels- dampfern hindurch. Die armerierten Begleitschiffe, die die Dampfer begleiteten, drehten so- fort auf den vermuteten Ort des Unterseebootes zu und verjagten es. Der Geleitzug ist un- verfehrt in Swinemünde eingelaufen. Es wird hiermit festgestellt, daß feindliche deut- sche Handelsdampfer von einem feindlichen Unterseeboot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen worden sind. — Was wird Präsi- dent Wilson dazu sagen, der bezüglich des von der herben Notwendigkeit erzwungenen deutschen U-Bootkrieges nicht genug Wünsche und Be- dingungen aussprechen konnte.

Eine kühne deutsche Seemannstat.

(W) Am 26. Juni wurde aus Amsterdam gemeldet, daß ein deutscher Dampfer von etwa 4000 Tonnen am 14. Mai vor Batavia (Java, holl. Kolonie) angekommen sei und auf der See von Landjong Prink die deutsche Han- delsflagge hieße. Der Dampfer war in den Farben der britisch-indischen Dampfschiffahrts- gesellschaft angestrichen und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Die Offiziere waren Deutsche. Man wußte nicht, aus welchem frem- den Zufluchtsort das Schiff gekommen war. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird nun aus Holland gemeldet, daß es sich um den deutschen Dampfer „Marie“ von 7000 Tonnen handelt. Bei Ausbruch des Krieges lag der Dampfer in einer ostafrikanischen Fluglinie. Er wurde wiederholt durch die blockierenden englischen Schiffe beschossen und beschädigt, aber es gelang dem Kapitän, durch das blockierende Geschwader hindurch zu kom- men und nach einer Reise von 20 Tagen den Hafen von Batavia zu erreichen. Zahlreiche Schußlöcher im Rumpf des Schiffes seien mit Holzpfropfen verschlossen, das Deck sei voll- ständig zerstört. Als eine hervorragende seemannschaftliche Leistung stellen die holländischen Blätter den kühnen Durchbruch des Dampfers dar. Augenblicklich untersuchen die hollän- disch-indischen Behörden, ob der Dampfer nicht englische Prisen ist. Vor dem Hafen kreuzen mehrere englische Kriegsschiffe.

Wieder ein russischer Neutralitätsbruch.

(W) Das holländische Schiff „Meerlandia“ aus Groningen ist nachts bei Deland in die Stocholmer Schären eingeführt worden. Die Besatzung berichtet, daß das Schiff 15 Minuten von Husbudsör von einem russischen U-Boot beschossen wurde. Es war auf der Reise nach Rotterdam, hatte Holz geladen und neben dem Kapitän mit Frau und Kind drei Mann Besatzung an Bord. Die holländische Flagge war gehisst und die Nationalfarben waren beiden Seiten aufgemalt. Das Schiff ist schwer beschädigt. Menschen sind nicht verwundet worden.

Wünsche des englischen Blockadeministers.

(b) Im Unterhause erklärte der Blockade- minister Lord Robert Cecil, daß unter den neuen Umständen (U-Boot-Gefahr) das Durchfuhrrecht unmöglich auf hoher See ausübt werden könnte, deshalb habe es sich als nötig erwiesen, alle Schiffe, die nach Deutschland grenzenden neutralen Ländern unterwegs sind, nach einem englischen Hafen aufzubringen, soweit sie nicht aus freien Stücken schon einen solchen Hafen anlaufen. Dort finde die Durch-

suchung statt. Man rechnet dann mit der Art der Ladung, dem Absender, dem Empfänger, den Mengen gleichartiger Waren, die in jün- ger Zeit in das betreffende neutrale Land eingeführt wurden, und auch wohl mit gewis- sen Informationen, die die englische Regierung empfängt. Diese geheimen Nachrichten laufen in London zusammen, und deshalb werden in London verschiedene Schiffsadungen oder Teile von ihnen vor das Prisengericht kommen. Es wäre nicht vernünftig, so schloß Cecil, mit erfischender Rabsitt, alle Schiffe mit ihrer Ladung vor ein Prisengericht zu bringen. Die Schädigung der Neutralen durch Englands See- willkür belaufen sich in die Milliarden.

Beilegung des amerikanischen Konflikts.

(b) Nach Washingtoner Meldungen lägen Reuters ist die Note des mexikanischen Präsi- denten Carranza dem amerikanischen Staats- sekretär des auswärtigen Anstalt zur Verfü- gung gestellt worden. Sie ist kurz und ver- sichert den Vereinigten Staaten, daß Mexiko weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu den Nachbarländern zu unterhalten wünsche. Mexiko wünsche ferner, die bestehenden Schwierigkeiten in friedlicher Weise zu schlichten. Die mexi- kanische Regierung vertritt alle Mittel anzu- wenden, um eine Wiederholung der Ereignisse in der letzten Zeit zu verhindern. Carranza nimmt grundsätzlich die Vermittlung der Ver- treter gewisser südamerikanischer Republiken an und erwartet, daß auch die Vereinigten Staa- ten diese Vermittlung annehmen. Die mexi- kanische Note enthält keine bestimmte Antwort auf Carranzas Frage, ob Carranza dem General Trevino Auftrag gegeben habe, die amerika- nischen Truppen anzugreifen. Trotzdem herrscht in Washington allgemein die Ansicht, daß die Note für die Vereinigten Staaten annehmbar sei und daß die Gefahr für einen Krieg vor- läufig geschwunden ist.

Neue irische Schwierigkeiten.

(H) Aus London wird berichtet: Obgleich man zu Anfang der Woche die innerpolitische Lage, was die Regelung der irischen Frage anbelangt, hoffnungsvoller betrachtete und glaubte, die Demissionen im Kabinett würden sich auf den Rücktritt des Ministers Selborne und allenfalls noch des Ministers Walter Long beschränken, ist in den letzten 24 Stunden die Auffassung in Bezug auf die Stellung des Kabinetts zur Regelung der irischen Schwierig- keiten wieder pessimistischer geworden. Immer mehr Nachrichten laufen aus Irland ein, die deutlich erkennen lassen, daß das Ergebnis der Verhandlungen über Home Rule keineswegs den Befall aller Bevölkerungs- schichten Irlands gefunden hat. Die Veröffent- lichung des Berichts der Untersuchungskom- mission hat unter den Nationalisten erneut eine Gärung hervorgerufen. Es heißt, daß verschie- dene Führer der Nationalisten den zuletzt ein- berufenen Konferenzen über die Home Rule Frage ferngeblieben seien. Die Unzufriedenheit ist sowohl im Süden wie im Westen Irlands wieder im Wachsen. In einer Reihe von Städten wurden in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch Plakate angeschlagen, die erneut zum Widerstand gegen die englische Regierung auffordern.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser telegraphierte der Kronprinzessin: Mit herzlichsten Glück- und Segenswünschen zu Wilhelm's 10. Ge- burtstage gedachte Ich Eurer heute. Auch für Mich ist dieser Tag, an dem Mein ältester Enkel in die Reihe Meiner geliebten und tapferen Armee eintritt, von ganz besonderer Bedeutung. — Die Verleihung des höchsten preussischen Ordens (Schwarzer Adler) an den Prinzen wird im „Reichsanzeiger“ amtlich publiziert.

In dem Kriegsverratsprozeß gegen den Abg. Liebknecht hat sowohl der Gerichts- herr als auch der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Gerichtsherr will ein höheres Strafmaß er- zielen, der Angeklagte bestritt, sich des Kriegs- verrats schuldig gemacht zu haben. Der Pro- zess wird im nächsten Monat wieder auf- genommen.

handlung in zweiter Instanz wird voraussichtlich Anfang August vor dem Obergericht des Berliner Gouvernements erfolgen.

Verschiedenen Blättern zufolge ordnete der französische Minister des Innern an, daß alle Cafés und Alkoholausschänke in ganz Frankreich um 10 Uhr abends und in Paris um 10½ Uhr schließen müssen.

Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, ist dem Leutnant Wintgens, Fliegeroffizier bei einer Jäger-Kampfstaffel einer Armeegruppe, das Ritterkreuz mit Schwertern des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Dienstag nachmittag ging in der Nähe des Hafens in Spezia eine Kiste Pulver in die Luft und setzte drei mit Spreng- stoffen beladene Eisenbahnwagen in Brand. Die Folgen waren mehrere Todes- fälle und Beschädigungen an in der Nähe liegenden Schiffen. Dall' Olio, Unterstaats- sekretär für Schiffsbedarf, leitet die Unter- suchung über die Ursache des Unglücks.

Westfalen u. Rheinland.

Vorm Jahr.

Kamen, 8. Juli. Nördlich von Ober- drangen am 6. Juli v. J. englische Truppen in einen unserer Schützengräben ein, wurden aber alsbald wieder vertrieben. Bei der Ver- schiebung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand; der Feuer- brand fiel die Kathedrale zum Opfer. Schwere Kämpfe fanden bei Les Carpes und an der Tranchée statt. Zwischen Villers-Marmont er- obereten wir die feindliche Stellung in einer Breite von 1000 Metern. In Polen südlich der Weichsel eroberten wir die Höhe 95 östlich Dolowatka, südlich Borzhomow. Die russischen Verluste waren sehr beträchtlich. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz dauerten die wirt- schaftlichen Verfolgungskämpfe fort. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz führte der Gegner nur zaghafte Angriffe aus, die verlustreich und erfolglos für ihn verliefen. Auf dem Balkan eroberten die Oesterreicher östlich von Trebinje Höhenstellungen der Montenegro und drängten den Feind zurück. Eine montenegrinische Brigade, die darauf zum Gegenangriff vorging, erlitt derartige Verluste, daß sie sich in die Stellung zurückziehen mußte, aus der sie hervor- gebrochen war.

Am 7. Juli gelang es den Franzosen, west- lich Souchez in einer Breite von etwa 800 Metern in unseren vordersten Graben ein- zudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Um ein kleines Graben- stück wurde mit Handgranaten gekämpft. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde ein rus- sischer Angriff aus der Gegend Kotowo unter großen Verlusten für den Feind abge schlagen. Nördlich Braszny wurden feindliche Grä- ben genommen und besetzt. Auf dem süd- östlichen Kriegsschauplatz blieb die Lage un- verändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen erstickt. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Dedung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgingen, wurden österreichische Truppen auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz, wo der Feind auch Mobilmiliz ins Treffen führte, wurden alle gegnerischen Angriffe von den Oesterreichern zurückgeschlagen. Der italienische Panzerkreuzer „Amalfi“ wurde von einem öster- reichischen Unterseeboot versenkt. Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje wurden die Monte- negriner, die noch einen nächtlichen Vorstoß unternahmen, so gründlich zurückgeworfen, daß sie Ruhe hielten.

Kamen, 8. Juli. (Verschiedenes.) In Woche vom 18. bis 24. Juni wurden im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten gemeldet: Es er-krankten an Diphtherie: 3 in Wiescher-

Höfen, 1 in Herringen; Scharlach: je 1 in Massen, Bergamen und Berge. Es starben an Lungen- und Keuchhusten: 2 in Massen und 1 in Herringen.

Die Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises Hamm werden festgesetzt: 1. In den Städten Unna — einschließlich Schule Altenheide — und Kamen, den Schulen des Amtes Unna-Kamen, den Gemeinden Bergkamen, Herringen und Wiescherhöfen auf vier Wochen, vom 3. August bis 31. August 1916 einschließlich. 2. Für die Schulen der Amtsbezirke Rhynern, Feindenberg und Belfum — mit Ausnahme der Schulen in Bergkamen, Herringen und Wiescherhöfen — auf drei Wochen vom 24. Juli bis 12. August 1916 einschließlich. Die Schulverbände der ländlichen Schulen werden ermächtigt, je nach der Witterung die Ferien acht Tage früher oder später zu legen, in diesem Falle ist dem Landrat durch die Hand der Kreisgymnasialtoren rechtzeitig Anzeige zu machen.

*(Eiserne Kreuz.) Der Musikler Rudolf Walter von hier, Sohn des Bergmanns Wilhelm Walter, Schillstraße 124 wohnhaft, erhielt auf dem westfälischen Kriegsschauplatz wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz. Gleichzeitig wurde er zum Gefreiten befördert.

Die leeren Konservendosen werfen die Hausfrauen in den meisten Fällen achtlos fort, ohne zu bedenken, welch hohen Wert diese Wägen durch ihren Zinngehalt haben. Heute, wo soviel Metall von der Heeresverwaltung benötigt wird, ist es Pflicht eines jeden, die Gegenstände aus Weichblech, wie: Konservendosen, Bratheringsbüchsen, Sardinenbüchsen, Delfardinenbüchsen, Teebüchsen, Zigarettenbüchsen, Ketsbüchsen und Bonbonbüchsen, Tranfanfiter, Wischbüchsen und Pappomadenbüchsen, Margarineeimer, Botanisiertrommeln, Kuchenformen, Frühstücksbüchsen, Blechflaschen, Wärmflaschen, Spielkästen aller Art, Kisteneinfälle, Löhnungskästen, Blechplatte, Milchtransportkannen, Signallaternen, Signallampen, Gießkannen, verzinnete Kochgeschirre, Siebe, Trichter, Topfstützen, Lampenschirme und Lampenteile, Blechparabüchsen zu sammeln. Selbst im Felde, in den vorbersterten Schützengräben werden diese Dosen gesammelt und fortgeschafft. Sollte es nun im geschützten Vaterlande nicht möglich sein? Hausfrauen, es gilt dem Vaterlande zu helfen! Bei dem geringen Wert der einzelnen zu sammelnden Gegenstände kann eine Vergütung für die Ueberlassung nicht gewährt werden. Eine Sammelstelle befindet sich auf dem Lagerplatz der städtischen Gasanstalt, die Abfälle können an

den Wochentagen morgens von 8-12 und nachmittags von 2-6 Uhr dort abgeladen werden.

Kamen, 8. Juli. (Schöffengericht.) Den Vorsitz in der Sitzung am Donnerstag führte Herr Gerichtsrat Kneer, die Anklagebehörde vertrat Herr Oberstaatsanwalt Floer.

Körperverletzung brachte die Witwe Henriette W. aus Heren auf die Anklagebank. Zwischen der W. und der im gleichen Hause wohnenden Ehefrau des Bergmanns Kücken kam es des öfteren zu Streitigkeiten. Am Abend des 4. Mai kam die K. spät nach Hause und fand die Tür verschlossen. Darüber kam es wieder zum Wortgefecht, in dessen Verlaufe die Angeklagte mit einem Stock, den sie sich vorher bereitgestellt hatte, auf die K. einschlug. Besondere nachteilige Folgen sind der K. dadurch nicht entstanden. Mit Rücksicht auf die häuslichen Zustände und weil die Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, wurden ihr mildernde Umstände zugestanden und eine Geldstrafe von 10 Mark für angemessen erachtet.

Einen Ehering stahl am 6. März die Ehefrau Friedrich D. aus Mettler-Kaiserhof ihrer Schwägerin, der Ehefrau Dickheuer aus Kamen, aus der unverschlossenen Kommode. Bei einem Goldwarenändler, dem sie ihre Not schilberte, setzte sie den Ring darauf in Geld um. Vor dem Gericht gibt die D. den Diebstahl zu; sie habe kein Brot für ihre sechs Kinder gehabt und da habe sie sich in der Not an fremdem Eigentum vergreifen. Dem Gericht ist die Familie bekannt, es weiß, daß der Ring nicht vorliegt, aber die Familie hat die Notlage selbst verschuldet. Es wurde dem Antrage des Staatsanwalts, von einer Gefängnisstrafe in diesem Falle abzusehen, nicht beitreten. Das Urteil lautete auf 1 Tag Gefängnis.

Mit einem Kartoffeleimer geschlagen hat die Ehefrau Wilhelm S. aus Bergkamen die Ehefrau Josef Kraschewski. Wegen eines Hammers kam es zwischen den Kindern der beiden Frauen zu Streitigkeiten, die sich später auf die Frauen selbst übertrugen. Dabei schlugte die S. mit erhobenen Händen auf die Angeklagte zu; diese glaubte angegriffen zu werden und schlug mit dem Kartoffeleimer auf die S. zu. Die Angeklagte gibt an, sich in Notwehr befinden zu haben. Dieser Ansicht kann das Gericht nicht beitreten, denn selbst, wenn die S. annehmen müßte, daß ihre Gegnerin sie angreifen würde, hätte sie nicht mit dem Eimer schlagen dürfen. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage und weil die Angeklagte bisher nicht vorbestraft wurde, wurde eine Geldstrafe von 5 Mark als angemessene Sühne erachtet.

Eine polizeiliche Strafverurteilung über 5 Mark erhielt die Ehefrau des Wirtel K. aus Wasserföhr von der Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen, weil sie dem als Trinker bekannten Invaliden Sehl aus Westf. Brann-

wein verabschiedet haben sollte. Sie gegenwärtig die Wirtin Einbruch, mit der Begründung, daß S. nicht auf der in ihrem Lokale ausübenden Trinkerliste gestanden und daß ihr auch weiter von Amts wegen keine Mitteilung hierüber zugegangen sei. Durch Zeugenaussagen stellte das Gericht fest, daß diese Angaben stimmten. Es erfolgte daher Freisprechung.

Hamm, 7. Juli. Die 17. Jahresversammlung des Evang. Kirchengesangsvereins für Westfalen, die am 29. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten D. Nette in Bad Hamm tagte, war des halb besonders wichtig und bemerkenswert, weil sie unter dem Zeichen der Zerstörung auf die 1917 stattfindende 400jährige Wiederkehr der Reformation stand. Eine überaus große Schar von Teilnehmern und Teilnehmerinnen, seitens der Presbyterien und Pfarrer der Provinz, sowie Vertreter von Kirchengesangsvereinen aus den Nachbarprovinzen hatten den Einladungen Folge geleistet. Auch der Generalsuperintendent, der Präsident des Konföderations und der Präses der Provinzialsynode waren erschienen, ein besonderes Zeichen für die Bedeutung, die die Kirche der Tagung beilegte. Nach der einleitenden Ansprache des Herrn Generalsuperintendenten D. Nette, Gebet und Gesang, wurde das Hauptthema der Tagung: „Unsere Aufgaben für das Reformations-Jubiläum 1917“ behandelt. Den ersten Teil hatte Herr Geheimrat Prof. D. Smend-Münster übernommen: „Die gottesdienstlichen Feiern“. Das Jahr 1917 verlangt unter allen Umständen ein feierliches Gedenken der Reformation, auch wenn, was wir nicht hoffen, dann der Krieg noch toben sollte. Für uns muß das ganze kommende Jubeljahr unter dem Zeichen des 31. Oktober stehen. An allen Sonntagen, nicht zum wenigsten auch an den hohen christlichen Feiertagen sollen wir unter dem Gesichtspunkt der Reformation die großen Weissagen unseres Gottes verkünden. Entsprechende Bibelstellen und Lutherworte sind in die Liturgie einzufügen. Neben Luther muß auch die Bedeutung der anderen Reformatoren betont werden. Eindrucksvolle kirchliche Volksfeste sind abzuhalten, bei denen die evangelische Kirche als Kirche des Lebens zu verkörpern ist. Wo es geht, sind im Jubeljahr 1917 besondere Denkmäler der Reformation zu setzen: durch Gründung von Kirchenbüchern, Ansammlung von Bildern und Dingen, durch Erneuerung des Gebrauchs der Beiglocke, durch Aus schmückung der Kirchhöfe usw. Die Nebengottesdienste sollen recht häufig für Katechismus- und kirchengeschichtliche Predigten ausgebaut werden. Auch den Augen soll man predigen, z. B. durch Aufhängen alter Fahnen und anderer Andenken an die Reformation in den Kirchen. Eine ständig wiederkehrende allgemeine

Feier der Reformation in ganz Deutschland ist dringend zu wünschen, wenigstens müssen jedesmal am Abend des 31. Oktober überall Gedächtnisgottesdienste stattfinden. — In der darauffolgenden lebhaften Debatte wies u. a. der Herr Generalsuperintendent darauf hin, daß im Jubeljahr die Lehre der Reformatoren des evangelischen Glaubens in zusammenhängender Darbietung der Gemeinde in Nebengottesdiensten eindrucksvoll klar zu machen sei. Belebende Predigten sind dringend notwendig. Der zweite Vortrag, den Herr Superintendent D. Nette übernommen hatte, behandelte den „Gemeindegesang“ an der Hand von 13 Beispielen. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Melodien der Reformationzeit allgemeines Volksgut werden. An erster Stelle steht hier Luther selbst. Das ganze Lutherlied muß planmäßig eingeübt werden; mit allen 37 Liedern des großen Reformators, mindestens aber mit den im Gesangbuch stehenden, sind die Gemeinden in den Jahren 1916 und 1917 bekannt zu machen. Daneben lasse man auch den Sprechgesang wieder recht zur Geltung kommen. Als Jungbräunen des Gemeindegesanges diene der Kinderchor, in welchem nur das Gemeindegesangbuch gebraucht werden darf. Sehr zu wünschen ist auch die Wiedereinführung der Kurrende in den Städten, das Blasen von den Türmen und öffentlichen Plätzen, das Singen auf den Kirchhöfen zu Ostern, Totenfest und bei Beerdigungen, das tägliche Läuten der Beiglocke morgens, mittags und abends. — Weiter sprach Herr Organist Gerdes über Chorgesang, worauf eine Anzahl von Anträgen erledigt wurde.

Sport.

Dortmund, 8. Juli. Das mit dem morgigen Tage in Szene gehende Juli-Meeting des Dortmunder Rennvereins verspricht einen vollen Erfolg. Neben einem Radrennen verzeichnet die Karte des Sonntags am 9. Juli 6 gutdotierte Hindernisrennen, die beim Rennungs-schluss — 153 Unterschriften — ganz vorzüglich abgegriffen haben und deren Befegung sowohl quantitativ wie qualitativ durchweg eine recht gute ist. Der in Aussicht stehende Sport dürfte mithin in jeder Beziehung der Bedeutung der Veranstaltung entsprechen. Als Hauptereignis im Programm muß man das mit 5000 M. dotierte Tremonia-Musgleichs-Rennen bezeichnen. Hier werden sich die von Berlin entsandten guten Stepler „Glücksmann“, „Blumenmädchen“ und „Orlo“ mit den auf westfälischen Bahnen trainierten Klaffsteplern „Nelson“, „Floh“, „Einakter“, „Royal Blue“ usw. messen. Auch die übrigen Rennen des Tages stehen nicht weit hinter dem Hauptereignis zurück, da auch diese Rennen in sportlicher Hinsicht einen wirklichen Genuß bieten werden.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat auf die besondere Wichtigkeit der Sammlung von Weichblechen und Zinnabgängen erneut hingewiesen. Angesichts des hohen Wertes, den die Abfälle haben, aus welchen Zinn gewonnen werden kann, insbesondere Konservendbüchsen und Staniolbüchsen, wird es den einzelnen Haushaltungen nahe gelegt, sich an den unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders wichtigen Sammlungen zu beteiligen.

Die Sammlung hat sich zu erstrecken auf:

- Gegenstände aus Weichblech: Konservendbüchsen, Bratheringsbüchsen, Sardinenbüchsen, Delfardinenbüchsen, Teebüchsen, Zigarettenbüchsen, Ketsbüchsen und Bonbonbüchsen, Tranfanfiter, Wischbüchsen und Pappomadenbüchsen, Margarineeimer, Botanisiertrommeln, Kuchenformen, Frühstücksbüchsen, Blechflaschen, Wärmflaschen, Spielkästen aller Art, Kisteneinfälle, Löhnungskästen, Blechplatte, Milchtransportkannen, Signallaternen, Signallampen, Gießkannen, verzinnete Kochgeschirre, Siebe, Trichter, Topfstützen, Lampenschirme und Lampenteile, Blechparabüchsen.

- Verzinnete Gegenstände: Eßlöffel, Molkereiapparate, Zentrifugenteile, Mehrgewindeln und Wurstmaschinen.

- Gegenstände aus Zinn und Zinnlegierungen: Alte Zinneller, Zinnlöffel, Staniol, Flaschenkapseln usw.

Überall würde es sich nur um solche Gegenstände handeln, die sich zum Gebrauche nicht mehr eignen und einen Seltenheitswert nicht besitzen. Bei dem geringen Wert der einzelnen zu sammelnden Gegenstände wird eine Vergütung für ihre Ueberlassung nicht gewährt.

Die Sammelstelle befindet sich auf dem Lagerplatz der hiesigen städtischen Gasanstalt und können Abfälle daselbst morgens von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr an den Wochentagen abgegeben werden.

Kamen, den 5. Juli 1916.

Der Bürgermeister. J. B.: Moenninghoff.

Federmesser

in bester Ausführung sind zu haben in der Schreibwarenhandlung der Kamener Zeitung, Weststraße 10.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten für die Selbstverwalter, umfassend die Zeit vom 15. Juli bis 14. Aug. 1916, findet gemäß nachfolgenden Planes statt.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Geschäftsganges, sowie der Abfertigung der Wahlkartenempfänger selbst wird um genaue Zuneigung der gezeigten Termine ersucht.

Die Ausgabe findet statt:			
Südkamen	12. Juli	Nachm.	4 ¹ / ₂ —5
Heeren-Verwe	13. "	Vorm.	8—9
Wasserföhr	13. "	"	10—10 ¹ / ₂
Westföhr	13. "	Nachm.	2—3
Mettler	13. "	"	3—4
Niederaden	13. "	"	4—4 ¹ / ₂
Oberaden	14. "	Vorm.	9—10
Weddinghofen	14. "	"	10—11

Unna, den 6. Juli 1916.

Der Amtmann: Sabath.

Einnachzucker.

Nach der Verteilung des Einmachzuckers hat sich ein kleiner Bestand ergeben. Es sollen jetzt noch denjenigen Haushaltungen geringe Mengen zugewiesen werden, welchen die angegebenen Vorräte auf ihren Bedarf angerechnet worden sind. Die Zusatz-Bezugscheine können bis einschl. Montag vormittag auf dem Sitzungszimmer des Rathauses in Empfang genommen werden.

Kamen, den 7. Juli 1916.

Die Ortsbehörde. J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Kleie-Verkauf.

In den nächsten Tagen erfolgt die Ausgabe von Kleie für Schweine. Die Bezugscheine werden im Sitzungssaal des Rathauses ausgegeben am Montag, den 10. Juli d. Js., von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags. Die Ausgabe der Kleie findet am Mittwoch, den 12. Juli d. Js., in dem Lagerhaus des Herrn B. Sundhoff statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß unrichtige Angaben hinsichtlich der Anzahl der Schweine eine strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht.

Kamen, den 7. Juli 1916.

Die Ortsbehörde. J. B.: gez. Mönninghoff.

Verding.

Die zur Dreinage von mehreren der größeren evangelischen Gemeinde in Kamen gehörenden Ackerplänen erforderlichen Arbeiten und Lieferungen der Materialien sollen im einzelnen oder im ganzen vergeben werden. Skizzen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf dem Büro des Architekten J. Heimeier vom 8. bis 15. Juli d. Js., mittags 12 Uhr, zur Einsicht auf.

Angebote sind bis zu diesem Termin bei dem Unterzeichneten mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei und verschlossen einzureichen.

Kamen, den 6. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Presbyteriums.

J. B.: Philipp.

Städtische Volksbibliothek

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Geöffnet: Sonntag morgens 11¹/₂—12¹/₂ Uhr.

Montag 6—7 Uhr
Mittwoch
Freitag abends.

Der Bibliothekar.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58

Kopier-Bücher

Kopier-Cinte

vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-Kleidung
Anzüge
Hosen etc.

Knaben-Kleidung
Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter-Garderobe
Berufs-Kleidung
Schuhe Hüte.
Wäsche.

Betten
Bettwaren
Bettzeuge
Bettfedern.

Manufaktur-Waren
Kleiderstoffe, Bucksins,
Leinen, Gebild,
Gardinen, Teppiche.

Fahrräder,
Nähmaschinen,
Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen.

Taschen-Uhren
Uhrketten
Goldwaren und Schmucksachen.

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

